Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 18 (1910)

Heft: 3

Artikel: Esperanto und Rotes Kreuz

Autor: Uhlmann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545338

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Esperanto und Rotes Kreuz.

Das Bedürfnis nach einem universellen Berständigungsmittel für die Zwecke der Feld= sanitätsanstalten und Spitäler machte sich schon seit längerer Zeit fühlbar. Man lese die treffliche Doktordissertation des Pariser= arztes Covret*) Utilité et possibilité de l'adoption d'une langue internationale auxiliaire en médecine (Paris 1908), welche in der Akademie Sorbonne solchen Eindruck machte, daß fämtliche Examinatoren von die= sem Moment an eifrige Esperantisten wurden (Bouchard, Chantemesse, Rénon, Balthazard, Laudouzh und Liard). Covret ist in der Weise vorgegangen, daß er bei allen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes Umfrage hielt. Aus den Voten hat er dann das all= gemeine Urteil der Aerztewelt zusammenge= stellt, das in überwiegender Mehrheit zu= gunsten einer solchen Idee sprach und Esperanto zur Einführung empfahl.

Schon im Jahre 1864 hat Dunant, der Urheber der Genfer Konvention, auf die be= klagenswerten Folgen hingewiesen, die sich im Kriegssanitätsdienst aus der Sprachen= verschiedenheit ergeben. Die ersten Versuche, diesem Uebel abzuhelfen, machte der italienische Senator Torelli. Er hat im Jahre 1866 einen ausgezeichneten kleinen Sprachführer (Dictionnaire pour l'infirmier volontaire des blessés en temps de guerre) heraus: gegeben. Das Büchlein erschien leider zu spät, um noch im 66er Krieg verwendet werden zu können, doch hat es weniastens nach diesem in den Militärspitälern aute Dienste geleistet. Im Jahre 1870, beim Beginn des deutsch= französischen Krieges, erschien ein kleines Taschemvörterbuch von Torelli (deutsch-französisch) und erzielte einen großen Erfolg. Im Sahr 1876 erschien endlich die schätzenswerte Urbeit M. Baul Blaschkes (Berlin-Friedrichshagen) "Der internationale Lazarettsprach= führer". Blaschkes kleine Bücher sind zwei= sprachige Wörterbücher, in vorläufig etwa acht Barianten, und enthalten etwa 5000 Worte und Sätze, mit Angabe der Aussprache. Die Nachteile des Blaschkeschen Systems liegen aber darin, daß man der Vollständigkeit halber jede Sprache in alle anderen übersetzen müßte. Das würde, nur auf die wichtiasten Sprachen angewendet, schon mindestens vierzig Ueber= setzungen erfordern. Zu einer wirklichen Löjung unseres Problems kann nur eine inter= nationale Hülfssprache führen, die leicht zu erlernen wäre und eine durchweg einheitliche Aussprache besäße, so daß die praktischen, oft gebräuchlichen Phrasen allgemein verständlich zusammengestellt werden könnten. Dann wären leicht in jedem Lande kleine Handbücher für Verwundete im Kriege einzuführen, womit sich jeder Kranke in jedem Ort mit seinen Pflegern verständigen könnte. Derartige Hand= bücher gibt es auch schon. Sie wurden von dem französischen Leutnant Bayol, Lehrer an der Militärakademie in Saint-Cyr, verfaßt und unter dem Titel Guide Esperanto de la Croix-Rouge in sechs Sprachen herausgegeben. So ein Büchlein wiegt fünf Gramm und kostet fünf Centimes. Diese Sprachführer sind für das Sanitätspersonal des Roten Kreuzes im Kriegsfall und auch für Aerzte bestimmt, falls sie das Esperanto noch nicht beherrschen.

Ausfunft über die Weltsprache überhaupt und über die Tutmonda Esperanto Kuracista Asocio (Weltvereinigung der Esperantosärzte) mit zirfa 2000 Mitgliedern aus allen Erdteilen und einer eigenen Monatsschrift, sowie über "Rotes Kreuz und Esperanto" erteilt unentgeltlich und bereitwilligst

Dr. Uhlmann, Huttwil Schweizer. Konsul der T. E. K. A.

^{*) &}quot;Nüplichkeit und Möglichkeit der Ginführung einer internationalen Hülfssprache in die Medizin."